

# Predigtdienst

Fest der hl. Dreifaltigkeit / Trinitatis

---

## **Römer 11,33-36**

IM NAMEN DES DREIFALTIGEN GOTTES

**33 O** **welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!** **34** **Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«?** **35** **Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?«** **36** **Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.**

+  
Liebe Brüder und Schwestern!

Am Ende einer schlechten Prüfung fragt der Professor den Theologiestudenten: „Na, können Sie wenigstens die Dreifaltigkeit erklären?“ – Da strahlt der Student und meint: „Ja, wenigstens das kann ich! Also, die Dreifaltigkeit kann man so erklären...“

Da unterbricht ihn der Professor und sagt: „Tut mir leid, aber sie sind durchgefallen. Die Dreifaltigkeit kann niemand erklären.“

So will ich mich heute hüten, das Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit erklären zu wollen, gilt doch gerade heute das Wort des Kirchenvaters Augustin: „Wenn du es begreifst, ist es nicht Gott.“ Denn ja: Gott ist größer als unser Verstand.

Ich will mich aber auch nicht vor der Predigt drücken und euch zu einem 10-minütigem Stillschweigen einladen.

Ich möchte vielmehr, ein ganz kurzes Gebet mit euch zu meditieren, ein Gebet, das wir vielleicht täglich sprechen.

Und wenn uns dabei etwas aufgehen und einleuchten mag von dem einen Gott, der in drei Personen für uns da ist, dann ist schon viel gewonnen ...

Ohne uns viel dabei zu denken, bekennen wir uns nämlich immer wieder neu zum dreieinigen Gott, nämlich immer da, wenn wir sprechen: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ und dazu (vielleicht) das Kreuzzeichen machen.

Auch die meisten Gebete des Katechismus am Morgen, am Abend sowie das Tischgebet beginnen und enden mit dem Kreuzzeichen.

Jeden Gottesdienste beginnen wir – ob es nun ausdrücklich formuliert wird oder nicht – im Namen des dreifaltigen Gottes. Und am Schluss empfangen wir den Segen wieder „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ – und machen dazu das Kreuzzeichen.

Das „Im Namen des Vaters ...“ und das Kreuzzeichen begleitet unser Leben als Christen von der Taufe bis zum Grab.

Das Kreuzzeichen, das so oft gewohnheitsmäßig vollzogen wird, ist also gerade am Dreifaltigkeitssonntag wert, bedacht und betrachtet zu werden. Es stammt aus frühester Christenheit und ist eine Art Kurzformel des Glaubens.

I. Die Hand geht zunächst nach oben und berührt die Stirn. – „Im Namen des Vaters“ sagen wir.

Wie ein Kind die Hand zum Vater ausstreckt, so gilt unsere Hinwendung dem Vater im Himmel. – Und ja: Gott als Vater ist zugleich auch der

Allmächtige und Heilige, der Unbegreifliche und Gerechte. Aber vor allem ist er auch der Liebende, der Barmherzige.

Gott als Vater bekennen, das bedeutet: Er, der Schöpfer der Welt, hat mich gewollt. Er hat mich ins Leben gerufen. Mein Name ist in seine Hand geschrieben.

Als sein Ebenbild habe ich eine unverlierbare Würde. Er kennt mich. Er weiß um mich. Er vergisst mich und verlässt mich nicht. Er hält zu mir und erbarmt sich meiner wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn. Ihm kann ich vertrauen.

II. Dann führen wir die Hand von oben nach unten, von der Stirn zur Brust. – Da, wo das Herz ist, sprechen wir: „und des Sohnes“.

Der unbegreifliche Gott, der in unzugänglichem Licht wohnt, ist in seinem Sohn herabgestiegen zu uns Menschen.

Er ist uns ganz nahe gekommen. In Jesus ist er unser Bruder geworden. Er hat unser Leben geteilt, hat Freude und Leid erfahren wie wir.

In Jesus hat sozusagen die Liebe Gottes im wahrsten Sinn des Wortes „Hand und Fuß“ bekommen. In ihm ist Gott sichtbar geworden. In ihm zeigt uns Gott, dass er ein Herz hat für uns Menschen. – Jesus, ist das Ja Gottes zu uns Menschen. Er liebt uns und sich für uns hingegen.

Vor diesem Gott, der ein Kind wird, der vor den Jüngern niederkniet und ihnen die Füße wäscht und der am Kreuz aus unendlicher Liebe für uns stirbt, vor diesem Gott brauchen wir keine Angst zu haben. – Wer an ihn glaubt, kann aufatmen. In seinem Namen sind wir erlöst und befreit.

III. Schließlich geht die Hand von Schulter zu Schulter. Dabei beten wir „und des Geistes“.

Eine Bewegung, die uns ganz umfängt: Gott ist nicht nur – als Vater – unser Ursprung und unser Ziel. Er ist nicht nur – als menschgewordener Sohn – unser Herr und Bruder: Gott kommt – als Geist – in unsere Mitte, in unser Innerstes.

Im Heiligen Geist wohnt Gott in uns: „Gottes Liebe“, so sagt der Apostel Paulus, „ist ausgegossen in unseren Herzen durch den Geist, der uns gegeben ist.“

Ich bin, jeder von uns ist Tempel des Heiligen Geistes. – Was für eine Botschaft!

Kostbarer und wertvoller können wir nicht sein als Tempel Gottes, Tabernakel des Heiligen Geistes, der in uns lebt, uns beseelt, der uns durchdringt und erfüllt, der uns beisteht und tröstet und stärkt.

Liebe Schwestern und Brüder! Wir sehen: Das Kreuzzeichen ist es wert, dass wir es bewusst vollziehen.

Als kleine Schule des Glaubens sagt es uns: Gott ist als Vater über uns. Er ist unser Anfang und unser Ziel. Er ist der Geber aller Gaben und der Ursprung von allem Guten. Immerfort empfangen wir uns aus seiner Hand. Voll Güte schaut er auf uns.

Gott ist als Sohn mit uns. Er ist uns immer nahe. Er begleitet uns.

Als Geist ist Gott in uns. Er ist unser kraftvoller Beistand. Er beschenkt uns mit seinen Gaben. Er regt uns an zur Liebe. Er treibt uns an zum Guten. Er inspiriert und motiviert uns, glaubensstark, hoffnungsfroh und liebevoll zu leben.

So wollen wir zum Schluss der Predigt alle einmal bewusst das Kreuzzeichen machen und den dreifaltigen Gott anrufen: „IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES. AMEN.

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!